

Jäger warnen vor erhöhter Unfallgefahr durch Wild

In der Dämmerung sind Reh, Wildschwein und Co. derzeit besonders aktiv. Blaue Reflektoren schrecken Tiere ab

Hagen. Die Kreisjägerschaft warnt vor aktuell erhöhter Unfallgefahr durch Wildtiere. Ein Großteil dieser Unfälle passiere in den frühen Morgen- oder den Abendstunden, denn in der Dämmerung seien Reh, Wildschwein und Co. besonders aktiv. Vor allem Bereiche zwischen Waldgebieten und Feldern seien Unfallschwerpunkte, hier müsse das Wild zur Aufnahme von Futter überwechseln. Darum bittet Lars-Peter Hegenberg, Vorsitzender der Kreisjägerschaft, Autofahrer um besondere Aufmerksamkeit: „Ein Reh von ca. 20 Kilo hat bei einer Geschwindigkeit des Fahrzeugs von 100 km/h ein Auftreffgewicht von fast einer

Wie kann ein Wildunfall verhindert werden?

*Die Kreisjägerschaft Hagen rät zu folgenden Maßnahmen, um Wildunfälle zu verhindern:
Fahrbahnränder genau beobachten, Wildwechselschilder beachten, Sicherheitsabstand einhalten, bei Anblick eines Rehes mit weiterem Wild rechnen.*

*Wenn Wild auf die Straße wechselt:
Geschwindigkeit reduzieren, hupen, abblenden, nachfolgenden Verkehr beachten, an den eigenen Schutz denken. Ist eine Kollision nicht zu verhindern, ist ein frontaler Zusammenstoß ungefährlicher als ein Seitenaufprall gegen einen Baum.*

Wenn ein Tier angefahren wurde, umgehend anhalten, Unfallstelle absichern, Verletzte versorgen, überfahrenes Wild von der Fahrbahn entfernen (wenn dies nicht möglich ist, Warn-dreieck aufstellen und Blinklicht anschalten), Unfallort markieren, unverzüglich die Polizei und einen Jäger informieren, Wildunfall durch Unfallmeldung bestätigen lassen, damit eine Regulierung des Schadens durch die Versicherung möglich ist.

halben Tonne. Das kann lebensgefährlich sein.“

Gefahrenbereiche seien durch Warnschilder „Achtung Wildwechsel“ gekennzeichnet. Hier gelte es, besonders konzentriert fahren. Neben solchen durch die Straßenverkehrsämter gekennzeichneten Bereichen seien auch die Jäger in der Wildunfallprävention aktiv. „Wir bringen an Unfallschwerpunkten und in Bereichen von Wildwechseln sogenannte Wildwarnreflektoren an“, berichtet Hegenberg.

Die blauen Reflektoren würden an den Leitpfosten montiert. Durch das auftreffende Licht der Scheinwerfer falle die Reflektion in Richtung des Wildes, welches so abge-



„Wir bringen an Unfallschwerpunkten und in Bereichen von Wildwechseln Wildwarnreflektoren an.“

Lars-Peter Hegenberg Kreisjagdchef

schreckt werde. „Unsere Erfahrungen mit den Warnreflektoren sind positiv. Sie allein können einen Wildunfall aber nicht zu 100 Prozent verhindern, jedoch die Gefahr mindern“, so der Kreisjägerschaftsvorsitzende weiter.

Trifft ein Autofahrer auf wechselndes Wild, sollte man bremsen und das Lenkrad festhalten. Ruckartiges Ausweichen kann durch Kontrollverlust sehr gefährlich sein. Wenn trotz aller Maßnahmen eine Kollision passiert, muss neben unfallüblichen Maßnahmen wie dem Sichern der Unfallstelle auch die Polizei benachrichtigt werden. In NRW ist man im Falle eines Unfalls mit Paarhufern – dazu zählen Reh, Muffel, Wildschwein und Hirsche – gesetzlich dazu verpflichtet. Andernfalls begeht man laut Landesjagdgesetz eine Ordnungswidrigkeit. „Es sollte im Sinne des Tierschutzes aber auch selbstverständlich sein. Nur so können Jäger das verletzte Tier suchen und von seinem Leid erlösen“, erläutert Hegenberg.

hh